



Abend -

Zeitung.

145.

Donnerstag, am 18. Juni 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Die Fahrt.

(Beschluß.)

Und sieh! was hinter dem Berg' geborgen  
Ein zweites Schiffelein, starr und fest,  
Ob Wimpel auch und Segel fliegen,  
Tief in den Eisplan eingepreßt!  
Die Wimpel und die Flaggen ziehen —  
Doch keines Wortes Melodieen  
Das aus dem Schiffelein zög' einher!  
Kein Gruß — das hier am Lebens-Ende  
Der Mensch auch hier noch Liebe fände  
Und hier auch in der Heimath wär':  
Am Bord ist Alles, Alles leer!

Die mit dem Herzblut versteh'n das nimmer.  
Nicht trennt sie weit des Eises Plan  
Sie schlagen tief die Ankerspizen  
Und lenken hin zum Schiff die Bahn!  
Sie klimmen auf der schwanken Leiter  
Und immer bänger, immer weiter,  
Denn immer noch kein Wort, kein Laut!  
Vom Bord nun nieder auf den Stegen,  
Da weht's wie Moder dumpf entgegen,  
Und durch die Thür das Auge schaut,  
Das drob dem Herzblut selber graut!

Bier Arme brünstig umschlungen halten  
Zwei Körper, kalt, wie Marmor hart;  
Und auf der Mutter Schooß gelegen  
Ein zartes Kind, im Tod' erstarrt!  
Wie Lieb' und Schmerz sich müssen fügen,  
Spricht aus des schönen Vaters Zügen,  
Und das Gebet der Mutter spricht  
Die Liebe noch — die weiße Rose,  
Spricht noch zum Kind' auf ihrem Schooße;  
Sie lieb' es mit dem Auge nicht,  
Ob das auch brach und jetzt noch bricht!

Und an der Lucke — die wohl verschlossen,  
Doch durch Krystall in's Ferne blickt,  
Der Capitain mit Schärp' und Kreuze  
Den Vortenhut auf's Haupt gedrückt!

Die Augen, wie nach Außen schweifend  
Und Alles wägend und begreifend,  
Und auf die Hand das Haupt geneigt;  
So hält er — wie sein Herr geboten,  
Den Posten fest mit seinen Todten,  
Und hat's erzwungen und erreicht,  
Daß er vom Schiffe nimmer weicht.

Ein Blatt noch! d'rüber die Hand gebreitet,  
Das fest zu halten in der Zeit! —  
Doch rings umher in allen Räumen  
Ein Bild, das sich an's andre reiht!  
Die Mannschaft schläft! — dort in den Ecken  
Wird sie kein Morgen mehr erwecken!  
Sie keine Loosung mehr empfahn!  
„Was wir gesollt noch hier vollbringen,  
Das konnten Menschen nicht bezwingen,  
Den Auftrag und was wir gethan,  
Vertrauen wir dem Himmel an!“

Ein Blatt noch! d'rüber die Hand gebreitet  
Hält fest des Commandanten Hand,  
Sechs Zeilen d'rauf und auf der Karte  
Wird auch die ganze Fahrt erkannt;  
„Nicht Hunger nagt an unserm Leben,  
Weil Borrath reichlich mitgegeben,  
Doch mangelt Del und Holz und Licht,  
Und immer näher an die Sinnen  
Tritt Frost und Tod! wir werden's innen!  
Daß er das Herz nun bald zerbricht,  
Doch wenden wir das Schicksal nicht!“

Und Tag und Stunde noch auf der Zeile  
Und Jahr und Namen deutlich klar  
Von allem Volk auf seinem Schiffe,  
Wie das auch seine Vorsicht war!  
So sitzt er noch an seiner Lucke  
Mit Schärp' und Hut und Ritterschmucke,  
Und manch' Mond, der schon verging,  
Seit er an seines Todes Pforte  
Mit fester Hand die letzten Worte  
Noch niederschrieb und dann empfing,  
Was über ihn der Herr verhing!